

Bericht des Superintendenten

Kreissynode des Kirchenkreises Cottbus

11. März 2023

Liebe Schwestern und Brüder,

unsere Kirche gleicht manchmal einem Tanker. So heißt es immer wieder, wenn es gilt, sich auf verändernde Situationen einzustellen. Ein Tanker, der zuverlässig geradeaus steuern kann und Stürmen trotzt. Bei Kursänderungen jedoch sei er schwerfällig und äußerst langsam. Bruder Otto widerspricht regelmäßig, wenn dieses Bild verwendet wird. Unsere Kirche sei, so sagt er dann, kein Tanker, sondern eine große Flottille, viele einzelne Schiffe unterschiedlicher Größe, die in einem gemeinsamen Verband unterwegs sind und je nach Besetzung der Brücke mehr oder weniger flexibel auf neue Situationen reagieren. Spannend wird es immer dann, wenn der Kurs verändert werden soll oder muss. Wie mag es gelingen, die unterschiedlichen Schiffe miteinander zu koordinieren und einen neuen Kurs zu bestimmen.

Wie gut, dass es diese Synode gibt. Hier wird beraten und diskutiert, hier werden Beschlüsse gefasst und Kurse abgesteckt, die für alle Beteiligten fahrbar sind. Das gelingt nur durch Sie, durch Ihr Engagement, durch Ihr Mitdenken, durch die Zeit, die Sie in diese Beratungen in den Gemeindegemeinderäten, in den synodalen Ausschüssen, im KKR, im Kirchengemeindeführungsausschuss oder im Pfarrkonvent einbringen. Dass der Kirchenkreis Cottbus so gut durch diese Zeit kommt, verdanken wir Ihnen allen!

Nur wohin führt der Kurs? Wer von Ihnen morgen einen Gottesdienst besucht oder die Losung liest, wird einen Hinweis dazu finden. "Wer die Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes" (Lk 9,62).

Für Jesus also ist klar, im Reich Gottes geht es nicht um das, was hinter uns liegt. Es geht vielmehr um den Blick nach vorne. Denn dort steht der Auferstandene. Er steht dort mit ausgestreckten Armen als der gute Hirte, der uns vorangeht und der uns führen will.

Der Liederdichter August Hermann Francke drückt das folgendermaßen aus:

Nun aufwärts froh den Blick gewandt und vorwärts fest den Schritt! Wir geh'n an unsers Meisters Hand, und unser Herr geht mit. So steigt ihr frei mit ihm hinan zu lichten Himmelshöhn. Er uns vorauf, er bricht uns Bahn - wer will ihm widerstehn?

August Hermann Francke dichtet hier, indem er auf das Ende schaut, auf das Ziel, auf das wir zugehen. Hermann Francke will Mut machen, aus der Hoffnung zu leben, die Hoffnung, die wir jedes Jahr zu Ostern feiern, dass Hass und Gewalt, dass der Tod nicht das letzte Wort haben, sondern dass das Leben siegt.

Das ist das Ziel. Das ist unsere Verheißung. Das ist das Licht, das aus der Zukunft in unsere Gegenwart hineinscheint.

Liebe Schwestern und Brüder, das mag auf den ersten Blick billig klingen angesichts des brutalen Angriffskrieges Putins gegen die Ukraine. Immer wieder werde ich darauf angesprochen, dass sich Kirche nun endlich positionieren solle. Seit über einem Jahr schon sterben Tausende auf beiden Seiten. Junge Soldatinnen und Soldaten, Zivilistinnen und Zivilisten. Wie passt das zusammen

mit dem Evangelium, dem Frieden Gottes, der Nächstenliebe? Und gleichzeitig frage ich mich: Kann es christliche Haltung sein, Menschen beim getötet werden womöglich zuzuschauen, ihnen das Recht auf Selbstverteidigung zu nehmen, sie in der Not sich selbst zu überlassen. Für mich ist dieser Zwiespalt kaum auszuhalten. So furchtbar das ist. Die Dinge passen eben nicht zusammen. Wir werden die Kraft brauchen, auszuhalten, dass wir nicht schuldlos bleiben, was wir auch tun oder eben nicht tun.

Ich will an dieser Stelle Bischof Stäblein zitieren, der auf der Herbstsynode unserer Landeskirche folgendes sagte:

„Gewaltlosigkeit und Gewaltverzicht gehören zum Wesen christlicher Überzeugung. Ebenso gehört das Standhalten und Eindämmen des Bösen zum praktischen Gebrauch der Gebote (...). Es dient der Abwehr und Eindämmung des Unrechts und des Unfriedens, in der Welt braucht es hierfür auch den Einsatz von Gewalt, leider. Für sich sagt der Christ, die Christin –für mich will ich das nicht. Für den anderen aber trete ich auch mit dem ein, was ich für mich nicht wollen würde, aber für den anderen und sein Recht gehört das dazu: Das Liefern von Waffen. Wo stünde Europa, wo stünde die Ukraine, wenn es nicht diese große Solidarität gerade in den ersten Wochen nach dem Angriff gegeben hätte. Darauf hatte Putin ja gesetzt, dass es die nicht geben würde. Nun, es bleibt zerreißen, es bleibt unser Auftrag zu debattieren, es bleibt die Aufgabe, die Friedenssehnsucht wach zu halten, als erstes mit Gebeten und dann auch mit dem Handeln, das aus dem Gebet kommt. Dazu gehört: darum ringen, dass immer auch geredet wird, nicht bloß geschossen, es muss geredet werden, wahrlich um Himmels willen. Dazu gehört auch: die Brücken in die russische Gesellschaft, die gespalten ist, nicht abreißen zu lassen, jene stärken, die sich dort mutig gegen den

Krieg auf-lehnen. Dazu gehört auch: mit den Geflüchteten harren, standhalten, für sie da sein.“¹

Genau dies geschieht an vielen Orten unseres Kirchenkreises. Stellvertretend für viele sei hier „Together, Treff für Geflüchtete“ in Spremberg erwähnt. Gemeinsam mit Geflüchteten bietet die Gemeinde die Möglichkeit der Begegnung zum Austausch, für Themennachmittage und für Aktivitäten. Auch Kirchenasyl wird derzeit im Kirchenkreis angeboten. Die Gesamtkirchengemeinde Forst hat beschlossen, einem Mann Kirchenasyl zu gewähren, die Kirchengemeinde Region Guben einer fünfköpfigen Familie. Die Kosten hierfür tragen zunächst die Kirchengemeinden. Der Kirchenkreis hat auf der heutigen Synode ebenfalls Kollekte gesammelt, die auf Antrag ebenso zur Finanzierung beitragen kann wie eine Rücklage, die bereits vor einiger Zeit angelegt wurde.

Mehr als ein Hoffnungslicht leuchtet derzeit für die Evangelische Grundschule Groß Kölzig, die im vergangenen Jahr Insolvenz anmelden musste. Der Kirchenkreis Cottbus ist als Gläubiger am Verfahren beteiligt, das derzeit noch läuft. Gleichwohl wurde die Schule an die evangelische Schulgemeinschaft Niederlausitz gGmbH in eine neue Trägerschaft übergeben. Diese hat bereits mit Modernisierungsarbeiten begonnen. So wurden neue Türen eingebaut, Fußböden zum Teil erneuert, Whiteboards angeschafft und auch die Unruhe unter den Mitarbeitenden und Eltern aufgelöst. Das hat auch Wirkung nach außen. So steigen nun auch wieder die Anmeldezahlen, so dass wir hier optimistisch in die Zukunft schauen.

¹ Bischof Christian Stäblein auf der Tagung der Landessynode am 9. November 2022

Rückblick und Ausblick verbinden sich im Kreiskirchlichen Archiv. Wertvolle Unterlagen und historische Kirchenbücher der im Laufe der Zeit zum Kirchenkreis Cottbus zusammengewachsenen Kirchenkreise werden hier aufbewahrt und für die Nachwelt gesichert. Die Fusionen der vergangenen Jahrzehnte brachte es mit sich, dass das Archiv auf drei Standorte verteilt ist: Spremberg, Guben und Cottbus. Insbesondere am Standort Guben ist jedoch das Archivgut auf Grund von Feuchtigkeit bedroht. Hier besteht akuter Handlungsbedarf. Unser Kreisarchivpfleger ist derzeit dabei, einen neuen Standort zu suchen und herzurichten, an dem die drei bisherigen Orte zusammengeführt werden sollen. Wir sind zuversichtlich, dass dieses Projekt bis Ende des Jahres abgeschlossen sein wird.

Personell gab es im Kirchenkreis viel Bewegung: Bereits im November vergangenen Jahres wurde Michael Moogk mit einem festlichen Gottesdienst in der Kirche zu Döbern in den Ruhestand verabschiedet. Pfarrer Otto hat die Vakanz übernommen und ist nun Pfarrer für den Pfarrsprengel Eichwege und Döbern.

Pfarrer Klaas und Pfarrer Jachmann haben nach ihrem Vikariat in Dissen-Sielow und in Cottbus-Kahren nun auch ihre zweijährige Entsendungszeit in der Gesamtkirchengemeinde Forst hinter sich gebracht. Pfarrer Klaas und Pfarrer Jachmann waren sich mit dem GKR einig, dass sie den gemeinsam begonnen Weg in Forst auch fortsetzen möchten. Daher wurde beim Konsistorium beantragt, die beiden Pfarrstellen ohne Ausschreibung besetzen zu können. Das Verfahren läuft noch, ich bin aber zuversichtlich, dass wir im Juni die Einführung der beiden Pfarrer in Forst feiern dürfen.

Bereits im Januar wurde Pfarrer Lohmann in der Lutherkirchengemeinde als Pfarrer im Entsendungsdienst vorgestellt. Wobei eine Vorstellung hier zwar das formal richtige

Wort ist, an der Sache aber vorbei geht. Schon als Vikar bei Pfarrer Magirius und davor ehrenamtlich war Herr Lohmann in der Luthergemeinde tätig und damit wohl bekannt. Umso größer die Freude, dass Herr Lohmann nun zunächst für zwei Jahre Pfarrer in der Entsendung in Cottbus ist. Damit geht eine längere Vakanz zu Ende, die Pfarrer Magirius übernommen hatte. Dafür sei ihm an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich gedankt.

Froh und dankbar sind wir auch, dass nach einer mehrjährigen Vakanz nun endlich die 2. Pfarrstelle der Kirchengemeinde Region Guben besetzt werden konnte. Pfarrer Eric Söllner wird dort zum 1. Mai seinen Dienst beginnen. Am 21. Mai wird er um 14:00 Uhr in der Kirche zu Grano eingeführt. Pfarrer Söllner ist derzeit noch Pastor der Methodistischen Kirche in Jena. Gemeinsam mit seiner Frau wollte er nun jedoch in unsere Landeskirche und insbesondere hier in die Lausitz wechseln. Die Landeskirche hat ihm das ermöglicht und seine Bewerbung auf die Pfarrstelle in Guben zugelassen. Auf der kommenden Synode wird sich Pfarrer Söllner persönlich vorstellen.

Seit März ist Vikar Jakob Simon in den Kirchengemeinden Dissen und Sielow unterwegs, begleitet und unterstützt durch seine Mentorin Pfarrerin Katharina Köhler. Seien Sie herzlich willkommen in unserem Kirchenkreis. Wir freuen uns, dass Sie hier sind.

Neben den Mitarbeitenden im Pfarrdienst konnten auch zwei Stellen im gemeindepädagogischen Dienst besetzt werden. Frau Kamuf hat bereits die Arbeit mit Kindern in der Kirchengemeinde Kolkwitz übernommen, Frau Schirmer wird zum 1. April die Arbeit mit Kindern in Papitz, Krieschow und Werben übernehmen. Bei der Besetzung dieser beiden Stellen hat sich gezeigt, dass es zunehmend schwieriger wird, fertig ausgebildete

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu finden, die bereit sind, sich außerhalb von Berlin auf Stellen zu bewerben. Aus diesem Grund haben wir bei diesen Stellenausschreibungen gezielt auch Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger angesprochen. Frau Kamuf und Frau Schirmer bringen unterschiedliche Erfahrungen aus vorangegangenen Tätigkeiten mit und werden nun berufsbegleitend eine Ausbildung als Gemeindepädagogin absolvieren.

Bereits im November 2021 wurde von der Landeskirche ein Gesetz verabschiedet, nach dem Kirchengemeinden, die am 31. Dezember 2021 weniger als 300 Mitglieder haben, mit anderen Kirchengemeinden vereinigt werden, um die Mindestmitgliederzahl zu erreichen. Der KKR hat darauf alle betroffenen Gemeinden angeschrieben und aufgefordert, entsprechende Verhandlungen mit den jeweiligen Nachbargemeinden zu beginnen. Dieser Prozess läuft nun überwiegend konstruktiv. Als erste Gemeinden haben Jänschwalde, Tauer, Heinersbrück und Drewitz die Fusion zu einer Kirchengemeinde beschlossen. Damit ist ein erster Schritt gegangen hin zu einem Pfarrbezirk Peitz und Jänschwalde. Pfarrer Kschenka wird im Juni in den Ruhestand verabschiedet. Der aktuelle Stellenplan sieht für diesen Pfarrbezirk eine zweite Pfarrstelle mit dem Schwerpunkt Kinder, Jugend und Familie vor. Die Ausschreibung wird derzeit in den Gemeinden vorbereitet und soll noch in diesem Sommer veröffentlicht werden.

Über die Weiterentwicklung der Regionenbildung wird Bruder Otto nachher in seinem Bericht aus dem KSA sprechen. Auf der Klausurtagung des KKR vom 17. bis 19. Februar wurde sich intensiv mit der Frage beschäftigt, wie Gemeinden durch den Kirchenkreis in ihrer Arbeit unterstützt werden können. Vier Schwerpunkte wurden hierbei benannt: Koordinierung und

Unterstützung der Arbeit mit Konfirmand:innen und Jugendlichen, Begleitung, Entwicklung und Koordination des Ehrenamtes, Pfarramtliche Vertretungsdienste sowie Beratung und Begleitung bei Finanz- und Vermarktungsfragen. Welche Relevanz dies für einen zukünftigen Stellenplan haben kann wird im KKR derzeit weiter beraten.

Schon jetzt arbeitet seit Sommer des vergangenen Jahres Frau Mandy Nickel als Ehrenamtskoordinatorin in unserem Kirchenkreis und berät sowohl Ehrenamtliche als auch Hauptamtliche und Gemeinden. Darüber hinaus ist sie derzeit mit zwei Projekten beschäftigt, die im Herbst diesen Jahres stattfinden. Eingeladen wird zu einem erweiterten Lektorenkurs, bei dem Interessierte mit dem notwendigen Handwerkszeug ausgestattet werden, um zukünftig eigenverantwortlich Gottesdienste in ihrer Kirchengemeinde oder im Kirchenkreis halten zu können. Dieser Kurs beginnt am 2. September und erstreckt sich über insgesamt 10 Abende, die monatlich in der Lutherkirche stattfinden. Ein Flyer mit allen notwendigen Informationen und der Anmeldemöglichkeit erhalten Sie demnächst über Ihre Pfarrämter.

Am 16. September sind Sie und alle Ehrenamtlichen des Kirchenkreises herzlich eingeladen zu einem Tag des Ehrenamtes, der in und um die Kirche in Kahren stattfinden wird. Der Tag beginnt mit einer Andacht und wird neben Musik und kulinarischen Genüssen insbesondere einen Markt der Möglichkeiten bieten, bei dem kein ehrenamtlicher Bereich zu kurz kommen wird. Lassen Sie sich überraschen und freuen Sie sich schon jetzt auf diesen Tag. Eine Einladung erhalten Sie ebenfalls in den nächsten Tagen über Ihr Pfarramt

Liebe Schwestern und Brüder, ich gebe zu, das war ein ziemlicher Ritt durch ein halbes Jahr Kirchenkreis Cottbus. Ein halbes Jahr zusammengefasst in 15 Minuten. Sicher ist einiges zu kurz gekommen und manches unerwähnt geblieben. Beim Schreiben ist mir jedoch wieder einmal bewusst geworden, wie vielfältig, facettenreich und bunt unser Kirchenkreis tatsächlich ist. Und vor welchen Herausforderungen wir in den kommenden Monaten stehen. Der Wochenspruch für die kommende Woche mag uns Mut machen, gelassen unsere Furche als Kirchenkreis zu ziehen. Für Jesus jedenfalls ist klar, im Reich Gottes geht es nicht um das, was hinter uns liegt. Es geht vielmehr um den Blick nach vorne. Denn dort steht der Auferstandene. Er steht dort mit ausgestreckten Armen als der gute Hirte, der uns vorangeht und der uns führen und schließlich mit offenen Armen empfangen will.

Oder mit dem Liederdichter August Hermann Francke gesprochen: Nun aufwärts froh den Blick gewandt und vorwärts fest den Schritt! Wir geh'n an unsers Meisters Hand, und unser Herr geht mit. So steigt ihr frei mit ihm hinan zu lichten Himmelshöhn. Er uns vorauf, er bricht uns Bahn - wer will ihm widerstehn?

Es gilt das gesprochene Wort
Forst den 11. März 2023
Georg Thimme (Superintendent)